

PERSONALIEN

Martin Hellberg, der verschwundene Direktor des Münchener Dramatischen Theaters, schickte seinen zahlreichen Gläubigern einen überraschenden Gruß über den sowjetisch gelenkten Berliner Sender. Das Münchener Theaterpublikum sei reaktionär, wirkliche Theaterfreunde hätten kein Geld. Daher sei die Theaterlage in München so katastrophal. Als Grund für seine Flucht gab Hellberg geschäftliche Schwierigkeiten an.

Philipp Rupprecht, unter dem Namen „Fips“ Zeichner des „Stürmer“, wurde von der Spruchkammer Ebersberg/Bayern als Hauptschuldiger eingestuft. Das Urteil lautet auf zehn Jahre Arbeitslager ohne Anrechnung der Internierungshaft. Fips erhob den Einwand, er habe sich im Lager kein Entlastungsmaterial verschaffen können. Bis Ende Februar bekam er Haft-Urlaub, um sich zur Berufungsverhandlung wappnen zu können.

Hans Albers, der Ende vergangenen Jahres auf dem Weg zum Gastspiel in Wolfsburg von einem Lastwagenfahrer bei Celle angefahren wurde, setzte seinen Unfallschaden durch Arbeitsausfall auf 400 000 D-Mark fest. Der Unfallschaden für seine Frau Hansi Burg betrage 15 000 D-Mark. Das Amtsgericht Uelzen verurteilte den schuldigen Lastwagenfahrer zu 250 D-Mark Geldstrafe.

Prinzessin Margaret Rose verbrachte das vergangene Wochenende auf dem elterlichen Gut/Tom Egertons, eines ehemaligen Gardeoffiziers, der jetzt Landwirtschaft studiert. Englische Zeitungsartikel berichteten so eingehend über die Einladung, das Gut und die rosa-seidene Bettdecke der Prinzessin, daß die Engländer wieder einmal an eine Verlobung glauben. Das Interesse der Bevölkerung war so groß, daß die Polizei die Zugänge zum Landsitz absperren mußte. Der 31jährige Tom Egerton ist nicht adelig.

Gustl Berauer, einstmalige mehrfacher Ski-Weltmeister, wurde um viele tausend D-Mark erleichtert. Fachkundige Einbrecher suchten sein Sportgeschäft in Schliersee heim und erbeuteten große Mengen Sportartikel, Skischuhe und Kleidung.

Lilla Leeds, 25 Jahre alt, Filmschauspielerin und Besitzerin des Landhauses, in dem die Rauschgiftsüchtigen Hollywoods verhaftet wurden, wurde zu zwei Monaten Haft verurteilt. Ihre erste Gefängnisarbeit war das Mülltonnen-Scheuern.



Walter Giesecking, dessen erstes Deutschlandkonzert in Mannheim, nach seiner Rückkehr aus den USA, vor Deutschen und Amerikanern ein Triumph wurde, bekam in der Züricher „Weltwoche“ von Hans Habe die Ursachen des „Falles Giesecking“ aufgezählt. Es habe sich nicht um eine Krise der amerikanischen Toleranz gehandelt, sondern um eine Vertrauenskrise des amerikanischen Volkes gegenüber seiner eigenen Militärregierung. „Die Demonstranten von der Carnegie Hall wußten nicht, ob Giesecking wirklich ein Nazi gewesen sei. Sie wußten nur, daß ihnen der Freispruch der Militärregierung nichts sagte.“ Die Militärregierung habe die Strafe der Ilse Koch auf vier Jahre herabgesetzt. „Indirekt wurde so Walter Giesecking ein Opfer der Ilse Koch.“

Zarah Leander beklagte sich auf ihrer bayrischen Gastspielreise in Hof über den Vorwurf von Star-Allüren, der ihr von der Öffentlichkeit gemacht werde. Außerdem habe eine Zeitung geschrieben, man werde ihr keine Träne nachweinen, wenn sie aus Deutschland verschwinde. Ihr Nichterscheinen zu den angesetzten Konzerten in Mainz und Stuttgart sei nicht ihre Schuld gewesen. Für Würzburg, Nürnberg und Bayreuth habe sie nie Kontrakte abgeschlossen. Voreilige Manager hätten auf eigene Faust Leander-Konzerte angekündigt.

Joseph Mindszenty, Fürstprimas der katholischen Kirche Ungarns, wird als Titelgestalt eines amerikanischen Films der Warner Brothers seinen Prozeß noch einmal durchleben. Der Film werde im Interesse der Demokratie, Freiheit, Religion und Menschenrechte gedreht, erklärte die Gesellschaft.

Jean Cocteau, Schriftsteller und Filmregisseur, stiftete in Paris einen Preis für Erotik. Im März soll der Schriftsteller preisgekrönt werden, der den besten Roman über ein erotisches Thema vorweisen kann. Als Favorit gilt schon jetzt Isidore Isou wegen seines Buches „Isou und der Mechanismus der Frauen“.

Robert Mitchum, gefeierter Star des amerikanischen Films „Crossfire“, der im September 1948 beim Rauchen einer Rauschgiftzigarette verhaftet wurde (SPIEGEL Nr. 38/48), wurde wie Lilla Leeds zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Am ersten Gefängnistag mußte Mitchum die Flure kehren. Trotz des Vergehens hat sich das sonst wankelmütige Filmpublikum zu Mitchum bekannt. Der Prozeß wurde ein Reklameerfolg, und neue Verträge stehen nach der Freilassung in Aussicht.



Hyazinth Graf Strachwitz von Groß-Zauche und Camminetz, Generalmajor der Panzerwaffe a. D. und Brillantenträger, reiste mit seiner jungen Frau nach Syrien, um die dortige Panzerwaffe aufzubauen. Der 56jährige Graf, dessen 18 000 ober-schlesische Morgen volkseigenes Land des polnischen Staates wurden, hieß seit seiner Leutnantszeit im Regiment des Gardes du Corps nur „Heia“. Sein Wappenschild enthält einen blütenden Schweinskopf, einige Kleestengel und eine Straußenfeder. Den zweiten Weltkrieg begann er als Oberleutnant d. R. und beendete ihn als Divisionskommandeur. Nach Afrika durfte er nicht, Rommel wollte ihn nicht haben. Dafür durfte er jetzt via München-Rom nach Syrien. Einige seiner getreuen Kampfgefährten wurden an Grenzübergängen mit falschen Papieren ver-einnahmt. Graf und Gräfin erreichten ihr Nah-Ost-Ziel. Sie trug einen Turban.

Babara Buttrich, eine Londoner Stenotypistin und begeisterte Amateur-Boxerin, will am 7. März im Londoner „Kilburn Empire Theatre“ vor einigen tausend Zuschauern in den Ring klettern. Ihr Gegner wird ein Mann sein. „Ich bin schon in Hochform“, erklärte sie der Presse. Trotzdem haben die britischen Boxbehörden ihren Antrag um Aufnahme in den Berufsboxer-Verband abgelehnt.

Winston Churchill läßt Auszüge des zweiten Bandes seiner Memoiren im „Daily Telegraph“ erscheinen. Nach Angaben des „Spectator“ liegt Churchills Honorar in England, Amerika und anderen Ländern weit über den 250 000 Pfund Sterling, die Lloyd George nach dem ersten Weltkrieg für seine Memoiren bezog. Der „Daily Telegraph“ findet die Tatsache erstaunlich, wie Churchill alle sechs Monate einen neuen Band seiner Erinnerungen fertigstellen und gleichzeitig so viel andere Arbeiten bewältigen könne. 1948 habe er an Unterhaus zwölf große Reden gehalten, die meist 60 Minuten und länger dauerten. Dazu kämen viele öffentliche Ansprachen, die Arbeit für das „Vereinte Europa“, die Haager Konferenz und seine Malerei.

Rina Gigli, die singende Tochter des italienischen Tenors Benjamino Gigli, sang im neapolitanischen Opernhaus die Rolle der Desdemona so unzulänglich, daß vier Zuschauer energisch pfften. Der Bürgermeister ließ die Ruhestörer durch Polizei entfernen. Die Presse, die Rinas Gesang vernichtend kritisierte, fand die Haltung des Bürgermeisters faschistisch. Der Vorfall wird von der italienische Abgeordnetenkammer gebracht.